

Vorbemerkung

Liebe Leserinnen und Leser,

die Aufsätze der vorliegenden *vokus*-Ausgabe gehen aus einem Vortrag und zwei Abschlussarbeiten hervor, die am Institut für Volkskunde/Kulturanthropologie der Universität Hamburg entstanden sind. Die Autorinnen befassen sich in ihren Beiträgen mit dem Umgang mit wirtschaftlichen, regionalen und individuellen Krisen, Konflikt- und Verlusterfahrungen sowie den damit verbundenen Bewältigungsstrategien.

Mit dem ersten Beitrag in diesem Heft begeben wir uns nach Griechenland: *Kerstin Poehls*, Juniorprofessorin am Hamburger Institut, wirft mittels verschiedener Alltagsminiaturen die Frage auf, wie die Volkskunde/Kulturanthropologie im Kontext von Krisen und insbesondere von öffentlichen Krisendiskursen ihre Methoden und analytischen Ansätze nutzen kann, um eine geschärfte Perspektive zu gewinnen für die vielfältigen, im Alltag der Betroffenen sich widerspiegelnden Erfahrungen bzw. aktiven Umgangsweisen mit politischen Einflüssen, ökonomischen Herausforderungen und Verschiebungen im sozialen Gefüge.

Susanne Lohmann untersuchte in ihrer Bachelorarbeit mit Interviews und teilnehmender Beobachtung, wie Umsiedlungserfahrungen im rheinischen Braunkohlerevier zu einem signifikanten Ereignis im Leben der Betroffenen werden, wie infolgedessen Heimat und Beheimatung subjektiv und kollektiv neu umschrieben, transloziert und definiert werden. Ihre Fragestellung richtete sich darauf, welche differenzierbaren Taktiken und aktiven Strategien zur Bewältigung dieser Erfahrung genutzt werden, so etwa die bewusst auswählende Mitnahme bestimmter, mit Erinnerung(sbedeutung) aufgeladener Dinge.

Im Rahmen ihrer Magisterarbeit setzte sich *Sheila Grugl* mit der aktiven und passiven Nutzung und Bedeutung von Webforen im Umgang mit Krankheit auseinander. In ihrer medienethnographischen Studie zur Identitätsarbeit in Themen-Webforen geht sie anhand qualitativer Interviews mit NutzerInnen dieser Medien sowie schriftlicher Thread-Beiträge dem Umgang mit HIV und der Kommunikation darüber im Internet nach. In Zusammenhang mit der potentiellen und faktischen sozialen Stigmatisierung nach der Diagnose thematisiert sie hierbei vor allem den Aufbau und die Stabilisierung der durch die Diagnose gravierend erschütterten Identität.

Berichte von Tagungen, Ausstellungen, Auslandssemestern und Praktika bilden einen weiteren Schwerpunkt des Hefts. Ein Beitrag fasst eingehend die Vorträge des 8. Symposiums der Isa Lohmann-Siems Stiftung zusammen, welches zum Thema »Verrückt, Verrutscht, Versetzt. Zur Verschiebung von Gegenständen, Körpern und

Orten« am 7. und 8.2.2014 im Warburg-Haus ausgerichtet wurde. Die während der Tagung aufgeworfenen Fragestellungen verweisen ein weiteres Mal auf den Tenor der drei obigen Artikel, in dem die thematischen Aspekte eines objektiv oder subjektiv irritierenden Verschiebens und Verrückens anklingen.

Die Studentinnen *Julia Helbig* und *Sina Sauer* beschreiben, wie die Arbeitsergebnisse des zweisemestrigen Projektseminars zum Thema »Tod & Meer« unter der Leitung von Norbert Fischer und Thomas Overdick zu Teilen einer Ausstellung wurden, die sowohl vom 25.11.2013 bis zum 28.1.2014 im Flensburger Schifffahrtsmuseum als auch vom 1.5.2013 bis 1.2.2014 im Altonaer Museum für Kunst und Kulturgeschichte in Hamburg gezeigt wurden.

Elisabeth Lewandowski und *Antonia Koldewey* berichten von ihrem Erasmusaufenthalt in der schwedischen Hauptstadt Stockholm und geben Einblicke in ihre Studienerfahrungen am dortigen Institut für Sozialanthropologie. Schließlich schildert *Marie Rodewald*, Master-Studentin am Institut für Volkskunde/Kulturanthropologie, ihre Erfahrungen als Praktikantin beim Hamburger Bürger- und Community-Sender *TIDE 96.0*.

Verschiedene Nachrichten und Informationen wie das hgv-Vortragsprogramm und die Neuerscheinungen aus dem Umfeld des Hamburger Instituts finden Sie wie gewohnt am Schluss dieser Ausgabe.

Wir wünschen Ihnen eine anregende Lektüre!

Ihre *vokus*-Redaktion